Dank eines GPS kann ich mich nicht verirren und nehme auch gerne angebotene Abkürzungen über unbefestigte Bergstraßen .

Hin und wieder schaue ich auch in wassergefüllte Straßengräben. *Rhacophorus moltrechti* ist im Bergland der häufigste *Rhacophoridae* und leicht an den rötlichen Schenkeln zu erkennen.

Im permanenten Regen, gepaart mit einem dichten Nebel, erreiche ich den Shei-Pa National Park. Er liegt 100 km nördlich vom tropischen Wendekreis und in etwa 2000 müNN.

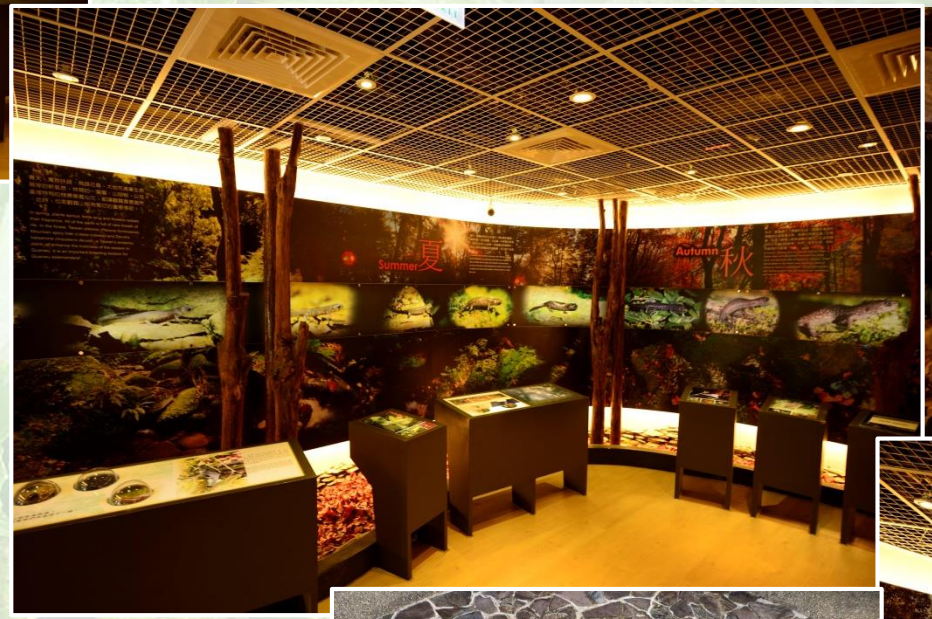
Hier ist die Heimat von *Hynobius fuca* und meine gespeicherte Koordinate hat eine Genauigkeit von 2 km Luftlinie, das sind im Gebirge mehrere Quadratkilometer Oberfläche. Aber es regnet, das könnte mir helfen. Aber auch bei diesen Salamandern?
Ich suche entlang der Asphaltstraße, ich suche entlang der Wanderwege, ich suche im Unterholz des Waldes und ich suche am Rand von Bächen und Tümpeln. Alles scheint mir optimal, alles könnte salamandertauglich sein.

Im Zentrum des Shei-Pa National Parks hat man 2012 das Guanwu Salamander Ecological Center eröffnet, also muss es doch hier irgendwo im Umkreis die *Hynobius fuca* geben. In den Zierteichen davor hocken *Bufo bankorensis*, sie annimiert das Regenwetter sogar bei Tag zu rufen.

Männchen sitzen in Gesteinsspalten am Rand des Gewässers.
Ihre Haut ist glatt und glänzend, ein Zeichen dafür, dass sie schon lange dort im Wasser sitzen und auf die Weibchen warten.

Die größeren Weibchen von *Bufo bankorensis* dagegen halten sich im Wald auf und werden erst in den Abendstunden die Männchen erhören. Ihre Haut ist rau und stumpf.

Zuerst schaue ich mir die Ausstellung an, eventuell finde ich da eine Antwort auf meine Frage: „Wo sind die Salamander?“ Laut der Ökologie nutzen *Hynobius fuca* den Winter zur Fortpflanzung in den stillen Zonen der Bäche, im Frühling gibt es Larven und erst im Sommer ist unterirdische Ruhezeit, bevor sie im Herbst erneut an die Oberfläche kommen. Das beantwortet jedoch nicht meine Frage, denn ich war bereits an Bächen unterwegs und habe dort auch unter Steinen und Holz nachgesehen.



Ich fasse mir ein Herz und spreche die Nationalpark-Mitarbeiter an. Wer so eine tolle Ausstellung betreut, muss doch Ahnung von diesen seltenen Salamandern haben. So einfach ist es dann doch nicht, denn auch sie kennen die Salamander hier nur von Bildern. Aber weil ich nicht locker lasse, Fotos der letzten Tage zeige und dazu noch einige alte Salamander-Geschichten erzähle, lassen sie sich erweichen und führen bemüht einige Telefonate. 30 Minuten später ein Grund zum lächeln …

In Begleitung geht es nun einige Kilometer durch den Wald. Der Regen ist immer noch extrem wie unter der kalten Dusche, langsam versagt auch das GORE-TEX. Wir laufen vorbei an alten Wäldern, bemoosten Tälern und reißenden Bächen, jedoch bisher nichts optimal. Erst bei einem schmalen Bach, der den Weg kreuzt, machen wir halt. Diese wenigen Quadratmeter sind weit und breit das einzige bekannte Vorkommen auf jenem Berg. Jetzt geht es auf die Suche!

Es ist unmöglich, ohne Regentropfen auf dem Objektiv, zu fotografieren.

Wir teilen uns auf, er dreht rechts vom Bach die Steine, ich links. Nach gut einer halben Stunde dann mein erster Aufschrei: Voller Stolz präsentiere ich ihm meinen ersten *Hynobius fuca!* Dieser kleine und eher unscheinbare Salamander hat so viel Mühe gekostet und ich vergesse vor lauter Aufregung das mir das Wasser bereits aus den Wanderstiefeln läuft. Unterm Regenschirm packe ich die Fotoausrüstung aus und umkreise das muntere Tierchen.

Beim Fotografieren ist Zeit, um den *Hynobius fuca* näher zu betrachten. Ein Knick im Schwanz resultiert wohl aus einer verheilten Verletzung,
Wir haben ihn „Captain Hook“ getauft.
Nach einigen Fotos erscheinen die Bilder recht matt auf dem Display, ist mir doch tatsächlich Wasser in den Ringblitz gelaufen und ich habe keinen Ersatz mit. Sehr ärgerlich, aber nun nicht mehr zu ändern. Der Blitz erholt sich nicht.

Dieses kleine Gebiet um den Bach dient hier der *Hynobius fuca*-Forschung. Einige Steine sind markiert, Steine unter denen bereits Salamander gefunden wurden und unter denen jetzt ein Messgerät für Temperatur und Feuchtigkeit Daten aufzeichnet.

Vielen Dank an meinen Führer, der mir diesen geheimen Ort gezeigt hat.

Nachdem ich mich bereits zum dritten Mal an diesem Tag umgezogen habe, sitzen wir noch lange gemeinsam im Café und fachsimpeln über die Salamander Taiwans und was sie von den Salamandern in Europa unterscheidet.
So hat die Suche bei Regen überhaupt keinen Sinn, da es immer feucht ist in den Wäldern im Shei-Pa und das die *Hynobius* nicht aus den Löchern lockt.
Ich bekam noch einige Tipps mit auf den Weg und dann verabschiedeten wir uns herzlich. War das ein großartiger Tag!

Unterhalb des Berges verbringe ich bereits die zweite Nacht in dem schlichten Berghotel für Wandertouristen. Die Familie der Betreiber versteht zwar kein Wort Englisch und überall laufen Hunde auf dem Gelände herum, aber das Essen ist köstlich und die Dusche heiß. Noch bei der Abreise wundere ich mich über die vielen indigenen Holzskulpturen vor dem Hotel und den umliegenden Häusern. Erst später registriere ich, es sind Taiwanese Aborigines, die hier wohnen mit ihren Takasago Hunden, eine Jahrtausende alte Urhundrasse.
Warum bin ich so schlecht vorbereitet, warum habe ich das im Reiseführer überlesen? Jetzt habe ich doch tatsächlich keine Fotos von diesen spektakulären Hunden gemacht, weil ich nur auf Salamander fixiert bin …

Ich verlasse den Shei-Pa National Park. In den Morgenstunden liegen die Wolken noch tief in den Tälern. Oberhalb von 2000 müNN scheint heute sogar die Sonne.
Im Winter kann es hier oben sogar schneien, das passiert aber nicht oft.

Der Regen der letzten zwei Tage hat die Bäche anschwellen lassen. Ich bin jetzt in Richtung Süden unterwegs, werde die Autobahn im Westen nehmen und muss dazu ins Flachland.
Mein Bargeld ist außerdem fast alle, ich brauche dringend einen ATM-Automaten.

Auch wenn die Entfernungen auf der Insel nicht groß sind, bin ich gerade in den Bergregionen länger unterwegs.
Natürlich weil es viel an Landschaft zu sehen gibt, aber auch, weil mich auf den schmalen Straßen Hindernisse überraschen.

Ende Teil 2